

② Deutsche Gesangskunst

Fachzeitschrift für Sänger, Gesanglehrer und Gesangbeflissene.

Herausgeber Dr. Bruns-Molar.
Schriftleitung: Berlin W.

Verlag und Geschäftsstelle:
Carl Merseburger, Leipzig, Querstr. 27

Erscheint monatlich zweimal. — Preis im Buchhandel oder durch die Post jährlich 8 Mark. — Anzeigen 30 Pf. für die dreimal gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum.

An die Leser!

Immermehr gewinnt die Ueberzeugung an Kraft, daß der Niedergang der deutschen Gesangskunst eine unmittelbare Folge der verworrenen Zustände der Gesangspädagogik ist. Gegen den Methodenwirrwarr ist schon viel gekämpft worden, allein es fehlte ein Zusammenhalt der Kämpfer.

Die „Deutsche Gesangskunst“ ist gegründet worden, um vor allen Dingen einen gemeinschaftlichen Boden zu schaffen, auf dem Fragen der Tonbildung verhandelt werden können.

Die „Deutsche Gesangskunst“ wird daher nicht einen einseitigen persönlichen Standpunkt vertreten, sondern bemüht sein, die weitesten pädagogischen Kreise Deutschlands und des deutsch redenden Auslandes zur Mitarbeit an dem Aufbau einheitlicher Tonbildungsgesetze heranzuziehen.

Schon jetzt haben hervorragende Gesangspädagogen ihre Zustimmung gegeben und größtenteils auch ihre Mitarbeit zugesichert. Wir nennen unter anderen: Prof. Dr. Gaensbacher (Wien), Dr. Goldschmidt (Berlin), Prof. C. R. Hennig (Posen), Prof. Dr. Marschner (Wien), Prof. Johs. Messchaert (Amsterdam-Wiesbaden), Dr. Müller (Dresden), Prof. H. Mund (Hannover), Prof. Siegfried Ochs (Berlin), Prof. Hans Schmitt (Salzburg), Prof. Jul. Stockhausen (Frankfurt), G. Borchers (Leipzig), W. Funk (Nürnberg), A. Iffert (Dresden), Ed. Mann (Dresden), Th. Paul (Breslau), Schulz-Dornburg (Köln), R. Weinhöppel (München), E. Weiß-Robert (Berlin) etc.

Gleichfalls bekunden eine große Anzahl bedeutender Gesanglehrerinnen ihr lebhaftes Interesse; es seien der Mitarbeit wegen genannt: Hedwig Andersen (Berlin), Emma Hoffmeister (Berlin), Lilli Lehmann-Kahlisch (Berlin), Clara Schlaffhorst (Berlin), Anna Weber-Bell (München).

Ferner sind bekannte Laryngologen für die „Deutsche Gesangskunst“ interessiert worden, und zeitweilig werden auch wissenschaftliche Aufsätze über die Physiologie des Tones veröffentlicht werden.

Ausübende Sänger und Sängerinnen werden ihre praktischen Erfahrungen der Gesangswelt nutzbar machen. Eine Reform strebt die „Deutsche Gesangskunst“ an durch fachgemäße Kritik. Die Kritik soll der Hört gegen die Reaktion sein.

Dem allgemeinen Musikinteresse wird durch Mitarbeit hervorragender Musiker und Musikschriftsteller Rechnung getragen. Hier seien genannt: Dr. Rich. Batka (Prag), Dr. Ost. Bir (Berlin), Prof. E. Krause (Hamburg), Dr. Rud. Louts (München), Irth Hess (München), Dr. Leopold Schmidt (Berlin), Dr. Arthur Seidl (München), Dr. Dettel Schulz (Leipzig).

Unter der Rubrik „Streitfragen“ werden ohne polemische Tendenz streitige Fragen der Tonbildung zur öffentlichen Diskussion gestellt. Durch diese Neuerung hoffen wir zunächst eine einheitliche Terminologie zu erzielen.

Hervorragende gesangsdidaktische Schriften und neue Lieder werden unter „Litteratur“ besprochen werden; unter „Personalien“ nicht nur Neuengagements von Sängern und Sängerinnen, sondern auch erfolgreiche Gastspiele und hervorragende Gesangsleistungen im Konzertsaal erwähnt.

Dies unser Programm. Um unser rein sachliches Ziel zu erreichen, bedürfen wir der thatkräftigen Unterstützung aller Sänger und Gesangsfreunde.

Redaktion und Verlag der „Deutschen Gesangskunst“.

Nr. 1 wurde heute zu Propagandazwecken an den gesamten Buch- und Musikalienhandel versandt.